

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (18. Heft) Könige Predigt über Römer 6,28
Datum:	Gehalten den 27. November 1870, abends

Gesungen

Psalm 16,5.6

Mein Herz ist froh, voll Freuden meine Ehr'.
Im Grabe wird mein Leib einst sicher liegen,
Und meine Seel' fühlt keine Leiden mehr.
Das Totenreich wird über sie nicht siegen.
Ich will auf Dich auch noch im Grabe trauen;
Dein Heiliger wird nie Verwesung schauen.

Dort machst Du mir den Lebensweg bekannt,
Worauf Du hier mir Hoffnung hast gegeben.
Dann sättigt mich, an Deiner rechten Hand,
Der Freuden Füll', ich werde mit Dir leben!
Bei Dir zu sein, nach überstandnen Leiden,
Bei Dir zu sein: o Lohn! o welche Freuden!

Meine Geliebten! Wir haben diesen Vormittag unsere Andacht gerichtet auf den herrlichen Spruch **Römer 6,23**. In der Abendstunde wollen wir daraus die letzten Worte betrachten:

„Die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu, unserm Herrn“.

Wir haben einen Herrn; Den nennt der Apostel: unsern Herrn. Er nennt Ihn Christum als unsern Propheten, König und Hohenpriester, er nennt Ihn Jesum, als der da selig macht von unsern Sünden. Er sagt, daß das ewige Leben in diesem unserm Herrn ist, gegenüber der Königin Sünde, unter welcher wir als Sklaven lebten und von welcher wir als Sold den Tod bekamen. Das ewige Leben ist in Christo Jesu unserm Herrn. Und da Jesus Christus unser Herr ist, der Herr, der Inhaber dieses Lebens ist und dieses Leben für uns erworben hat, so teilt der Vater unseres Herrn Jesu Christi dieses ewige Leben in Verbindung mit Ihm den Gläubigen mit, schenkt ihnen das ewige Leben, und das ist eine Gabe, nicht ein verdienter Sold, sondern eine Gabe, das ist ein freies Geschenk.

Meine Teuersten! In der Morgenstunde handelten wir von Manasse, wie derselbe Sünde auf Sünde gehäuft, wie derselbe nicht hat hören wollen nach den Knechten des Herrn, und wie er dann darüber, nachdem er selbst viel Blut vergossen hat, ins Gefängnis geworfen worden, in die Hände seiner Feinde geraten ist; wie er sich daselbst in Angst befand, in furchtbarer Seelennot, unter dem Gefühl des Zornes Gottes, den er in seinen Eingeweiden fühlte; wie er da vor Gott sich hingeworfen, arm und unglücklich, wie er war, sich aufs tiefste vor dem Herrn gedemütigt hat und wie der Herr ihn erhöht, ihn wieder nach Jerusalem und ins Königreich zurückgebracht hat. – Meine Geliebten. Wenn wir nun denken an unsere Sünde und in welcher Angst und Not wir waren, und wie wir zu Gott geschrien und Er uns gedemütigt hat, und wir haben es dann erlebt, daß Gott, der Herr, unsere verdorbene Geschichte wieder durch Jesum Christum zurechtgebracht hat, dann muß die Seele heilig lachen, wenn sie diese Geschichte durch Heiligen Geist auf sich selbst appliziert, daß sie, die

Seele, dereinst nach dem himmlischen Jerusalem und auf den himmlischen Thron kommen wird, – das ist noch ganz was anderes.

Wir haben vergangene Woche zwei Beerdigungen gehabt, beide von lieben Schwestern; die eine habt ihr wenig gekannt; sie war in der letzten Zeit fast eine Fremde geworden; die andere war euch mehr bekannt, und besonders eure Kinder haben sie sehr gut gekannt und sie lieb gehabt. Die eine ging durch viele Trübsale, war oft in großer Angst und hat es doch auch in ihrer Weise am Ende erlebt, daß Gott ihr alles wiedergegeben hat. Die andere hat auch durch viel Trübsal hindurch gehen müssen, ist dadurch fest gegründet worden und hat an ihrem Ende in aller Einfachheit es ausgesprochen: „Es ist alles abgemacht und vollendet“. Sollet ihr so teuren Hingeschiedenen nicht nachschauen, ihnen, die uns nahe waren und jetzt hinüber sind, die sich aus diesem Erdenleben, daß ich mich so ausdrücke, so still fortgemacht haben? Ach, da denkt man, doch, meine ich, wenn man es erfährt, wie dieses Leben ein Tod ist, da denkt man doch von selbst, was doch wohl das ewige Leben sein möge.

Der Apostel sagt: „Es ist die Gabe Gottes“. Das ewige Leben wird uns in der heiligen Schrift unter gar lieblichen Bildern vorgehalten; es wird genannt: „Eine Stadt Gottes“, wo man zusammen ist; eine Stadt, die einen Felsengrund hat, und Gott Selbst hat diese Stadt erbaut auf Bundesblut, und dieser Bau hat es offenbar gemacht und wird es offenbar machen, was Er für ein wundervoller Baumeister ist. Diese Stadt hat auch noch andere Namen. Sie heißt: „Die Krone der Gerechtigkeit“. Sie heißt: „Das Haus des Vaters, Gottes, des Vaters“, „das Haus, welches der Vater gemacht hat“, und ist ein ewiges Haus, ein Haus nicht mit Händen gemacht, ein Haus im Himmel. Es heißt auch in der Schrift: „Der dritte Himmel“. Es heißt auch das Paradies, der Baum des Lebens. Es heißt auch die Erbschaft, das ewige, unverwelkliche, unbefleckte, unvergängliche Erbe, so daß, wenn nun der Gläubige stirbt, so weiß er: dieser Leib geht in die Gruft, aber er kommt bald der Seele nach, und dann habe ich dort oben ein Haus; das ist das Haus meines Vaters, das ist dann ein ewiges Haus; das brauche ich nicht wieder zu verlassen; es ist auch nicht ein gemietetes Haus, sondern mein altes Erbe, das vor Grundlegung der Welt in Christo Jesu bereitet ist, und in diesem Hause sind so viele Wohnungen; da ist noch immer Raum vorhanden, weshalb ich alle Seelen locken möchte, daß sie sich aufmachen, um mit mir dahin, ja dahin zu kommen. Das Haus stehet auf einem allerhöchsten Berge; da kann man alles übersehen, was hier Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft genannt wird; der Blick reicht bis in die ewige Ewigkeit. Das Haus hat einen wundervollen, großen, schönen Garten; der heißt das Paradies; da ißt man von den edelsten Früchten aller Bäume, die darin sind, und da trägt man eine Krone, die man freilich dem Herrn Jesu zu Füßen wirft, aber Er setzt den Seinen diese Krone aufs Haupt mit Seiner durchbohrten Hand, und sie heißt dann: „Krone der Gerechtigkeit“. – Das ist das ewige Leben, und wer zu diesem ewigen Leben gelangt ist, der ist hienieden schon, er sei jung oder mittlerer Lebzeit oder alt, aus dem Tode in das Leben hinübergegangen, und wenn er aus dem Tode in das Leben hinübergegangen ist, dann hat er den Anfang der ewigen Freude; denn es heißt das Leben, das ewige, auch die ewige Freude. Die ewige Freude schließt alle mögliche Traurigkeit aus und trocknet bereits hier alle Tränen ab. Dieses ewige Leben ist eine Gabe Gottes. Es beginnt hienieden bei der wahrhaftigen Bekehrung zu Gott, so daß, wenn jemand den Sohn sieht, betrachtet und an Ihn glaubt, so hat er ewiges Leben, und trotzdem er es hienieden noch durchmachen muß, die Scheidung von Seele und Leib, so sieht er doch den Tod nicht, wie der Herr Jesus gesagt hat.

Dieses Leben nun ist eine Gabe, also ein Geschenk reicher Gnade, freien Erbarmens, ewiger Güte, freien unabhängigen Wohlgefallens, so daß derjenige, der bei der Wiedergeburt aus dem Tode in das Leben hinübergeht, deshalb sich so freut und den Anfang der ewigen Freude in seinem Herz

empfindet, weil er es zu gut weiß, daß er es nicht verdient hat, sondern vielmehr den ewigen Tod und Verdammnis, und das noch verdient. Darum ist es eine Überraschung, wie es auf der ganzen Welt eine solche Überraschung nicht gibt. Z. B. ein armer Mensch, der in großer Not steckt und weiß sich nicht zu helfen, bekommt auf einmal eine große Erbschaft; das ist eine Überraschung, aber eine vergängliche, und es ist die Frage, ob es eine heilsame ist. Aber hier haben wir eine unvergängliche, eine heilsame Überraschung; sie nimmt den Tod mit einem Mal hinweg, hebt den Zorn auf und die schreckliche Schuld und macht die Seele zu einer Braut Jesu Christi, zu einer Königin. Das ist Gnade, nur Gnade, nur Gnade, allenthalben Gnade, und eben weil es Gnade ist, so hüpfst das Herz manchmal vor Freude über solche Gnade, und es gibt solche Gnade eine wunderbare Ruhe und Halt und Trost im Sterben.

Diese Gabe des ewigen Lebens gibt Gott aus Seiner souveränen Gnade – welchen? Allen Seinen vor Grundlegung der Welt Auserwählten; allen denen, welche Er dem Sohne gegeben hat, um sie zu vollenden, allen in Christum Jesum Glaubenden. Aber wie sind sie und wie waren sie beschaffen, denen Gott es gibt? Wie wir es gehört haben von *Manasse*. Er lag erst in großer Angst und Not, und so lagen sie alle, die des ewigen Lebens teilhaftig wurden, erst in großer Angst und Not; es kam erst, daß sie im Tode lagen und konnten es in diesem Tode nicht aushalten; da hörten sie denn von dem ewigen Leben, aber ach, das war ihnen viel zu groß, zu hoch; bei ihren Sünden und Greueln durften sie nicht daran denken. Aber der Geist des Herrn brach bei ihnen also durch, daß sie des ewigen Lebens mitten in ihrem Tode teilhaftig wurden, und bewies Sich als den Geruch einer köstlichen Salbe, wodurch sie wieder ins Leben zurückkamen.

Es möchte nun wohl der eine oder andere von euch die Frage aufwerfen, ob es in diesem ewigen Leben Stufen gebe, so daß die eine Seele mehr Herrlichkeit hat als die andere. Da bitte ich nun eine jede Hausfrau, sechs, sieben Töpfe an die Pumpe zu setzen, klein und groß, und dieselben alsdann mit Wasser zu füllen; dann wird sie sehen, daß der kleine Topf voll Wassers ist, so daß nichts mehr hinein kann, und daß auch der große Topf voll geworden ist, daß also aus der Fülle der Pumpe alle Töpfe und Töpfchen voll geworden sind. Die groß waren, sind dort gewöhnlich sehr klein, und die hienieden klein waren in ihren eigenen Augen, sind dort groß; denn der Herr Gott mißt alles nach der Demut, so daß alle Töpfe, die dort oben vollgemacht werden, hienieden nichts anderes von sich gedacht haben, als sie würden leer bleiben und leer ausgehen.

Eine andere Frage ist diese: „Werden wir uns dort oben, so viele begnadigt worden sind, wiedersehen und einander kennen?“ Und da halte ich es für ganz gewiß, daß alle, die in die ewige Herrlichkeit hinübergehen, dort oben sich kennen, – der Mann sein liebes Weib, das Weib ihren lieben Mann, die Eltern ihre Kinder, die Kinder ihre Eltern; – was hinübergeht, wird sich dort kennen, werden alle als Brüder und Schwestern die Sprache Kanaans sprechen, werden gelobt werden von dem Fleisch und Blut des Lammes Gottes, und da wird es ein Stoff ewiger Freude sein, das Lamm zu sehen, unsern Bräutigam und König in Seiner Schöne und Herrlichkeit und miteinander unaufhörlich zu sprechen, die wir hienieden durch das innigste Band verbunden gewesen sind, und Gott zu loben und zu preisen, nicht für das, was wir Glück und Wohlergehen zu nennen pflegen, sondern für all das Leid, für all die Not, für all die Schrecknisse, Trübsal und Verkennung, wovon wir hienieden gesagt haben: „Das ist bitter und hart“; davon werden wir den Honigseim kosten dort oben in dem Lande, das wahrhaftig von Milch und Honig fließt.

Noch eine Frage: „Worin besteht das ewige Leben oder wie ist es?“ Das sagt die Schrift, das sagt der Katechismus: „Was kein Auge gesehen, kein Ohr gehört und in keines Menschen Herz je aufgestiegen ist, das hat Gott bereitet denen, die Ihn lieben“ (Frage 58; 1. Kor. 2,9). Also dort oben wird das Auge aufgetan; hier kann man es nicht sehen; das Ohr wird daselbst aufgetan, hier kann das Ohr

es nicht hören; und als Paulus bis ins Paradies weggerückt war, hat er gehört Dinge, die nicht unter Worte zu bringen sind. Also die menschliche Sprache, die wir hier zusammensprechen, ist nicht hinreichend und geschickt, um es auszusprechen; das Ohr kann es nicht hören, das Auge nicht sehen; so herrlich ist es, daß es in unser Herz, in unsere Gedanken nicht aufkommen kann. Was es aber für eine Herrlichkeit sein wird, können wir eben daraus ermessen, daß es eine solche ist, die wir hier nicht sehen können. Ich bitte euch, – was gibt es hienieden nicht für Herrliches, was die Augen sehen und genießen können! Was nicht für Herrlichkeiten, die das Ohr hört, besonders wo eine angefochtene Seele durch den Trost des Evangeliums aufgerichtet wird! Wie kann da in Ohr und Herz bleibend für das ganze Leben hinein gehen: „Sei getrost, Mein Sohn, fasse Mut, Meine Tochter, deine Sünden sind dir vergeben!“ und: „Ich habe dich je und je geliebet, darum habe Ich dich zu Mir gezogen aus lauter Barmherzigkeit!“ Gott hat die Herrlichkeit bereitet; darum muß sie wohl über die Maßen herrlich sein, und wenn wir dessen gedenken, ach, da wird denn diese zeitliche Trübsal, die wir zu dulden haben, dagegen gar klein! Gott hat diese Herrlichkeit bereitet aus freier Güte; aber es hat was gekostet. Eine Königskrone kann oft ungemein viel kosten, mit ihren herrlichen Edelsteinen; aber hier ist eine Herrlichkeit, erkaufte – womit? Erkauft mit köstlichem Blut. Welch ein Preis von ewiger Geltung, womit diese Herrlichkeit erkaufte ist! Als ein reicher Vater hat Gott allen Seinen Kindern, allen, die Er um Christi willen zu Kindern angenommen hat, ein reiches, köstliches Erbe weggelegt; das übersteigt all unsere Gedanken von Herrlichkeit.

Womit wird man sich dort oben beschäftigen? Ich sage: „Wir werden bei Gott sein“, wie wir gesungen haben: „Bei Gott zu sein nach überstand’nen Leiden, Bei Gott zu sein, – o Lohn, o welche Freuden!“ Also wir werden in der unmittelbaren Nähe Gottes sein, in der Nähe Seiner Herrlichkeit, der Herrlichkeit Seiner Wahrheit, Seiner Treue, Güte, Allmacht, Seiner Gnade, und dann mit Augen schauen den Herrn Jesum, mit Seinen Wunden an Händen und Füßen und an Seiner Seite, um aus diesen Wunden ewigen Stoff zu schöpfen und in Millionen von Psalmen heraus zu jubilierten, was in diesen Wunden uns bereitet ist. Weiter werden wir uns befinden in der Gemeinschaft mit den heiligen Engeln, wie mal der Herr zu dem Hohenpriester Josua sprach, da er in schmutzigen Kleidern vor Ihm stand und der Teufel ihn verklagte, – der Herr aber sprach: „Der Herr schelte dich, du Satan, ja der Herr schelte dich! Ist dieser nicht ein Brand, der aus dem Feuer errettet ist?“ Da hat denn also Gott zu diesem Josua gesagt, er werde später wandeln unter und mit den Engeln, also in Gesellschaft aller seligen Engel. Und dann kommen weiter dazu die Patriarchen, Propheten, Könige und Apostel, die so viel gelitten haben, und auch die Weiber, von denen wir in den Evangelien lesen; und es kommen auch unsere Geliebten, und auch ein treuer Freund, der uns gewarnt hat, so daß wir durch seine Liebe und Treue doch errettet worden sind, nachdem wir ihn erst hatten um seines Warnens willen schlagen wollen, und da werden wir ihm denn ewig Dank sagen für seine Treue.

Wir schmecken hienieden wohl etwas von der Liebe Gottes, wie der Apostel Paulus sagt: „Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist“. Alsdann aber wird diese Liebe Gottes ewiglich geschmeckt und vollkommene Heiligung und Heiligkeit genossen in dieser Liebe und eine ewige Freude dieser Liebe wegen.

Mehr kann ich nicht davon sagen. Ich kann wohl sagen, was in dem ewigen Leben *nicht* ist. Es ist nicht Sünde, Tod, Leid, Schmerz darin, es ist darin nicht das furchtbare Gefühl des Todes, das so beklemmen kann, das furchtbare Gefühl tiefsten Elendes; es ist darin kein Unglaube, Zweifel und Zagen, nichts von all dem, was ein Kind Gottes so gemartert. Es ist ja vielmehr ein Absterben von der Sünde, ein ewiges Loben Gottes. Dürfen wir auch hienieden Gott manchmal loben in unserer Traurigkeit und unserm Schmerz, so haben wir darin einen Vorschmack der ewigen Freude, aber alsdann ist es ein ewiges Loben und Preisen.

Da sich nun dieses alles so verhält, so frage ich euch: „Was hat dann das Irdische im Grunde für einen Wert, was bietet es für einen Genuß dar, wenn wir doch das Unvergängliche haben mitten in der Vergänglichkeit hienieden?“ Sei daher getrost unter allem Leiden und bei allem Schmerz hienieden, wo dir bereitet ist das Erbe des ewigen Lebens; – noch eine Weile, eine kurze Weile, und dann bist du befreit von allem Jammer und ausgeholfen in das Königreich Gottes, des Herrn. Amen.

Schlußgesang

Psalm 17,8

Genieß' ich froh in dieser Welt,
Was Deine milde Hand gegeben,
So ist es doch nur jenes Leben,
Was hier mir Mut und Kraft erhält.
Einst strahlet mir Dein Antlitz milde,
Dann seh' ich's in Gerechtigkeit,
Und stehe vor Dir hoch erfreut,
Wann ich erwach' nach Deinem Bilde.